

**Kultbuch und subversiver Familienspaß**  
**Marc-Uwe Kling: „Die Känguru-Chroniken. Ansichten eines vorlauten Beuteltieres“**  
Ullstein Taschenbuchverlag, Berlin 2009

Der in Berlin lebende Autor, Liedermacher, Kabarettist und zweifache deutsche Poetry-Slam-Meister Marc-Uwe Kling gewann manchen renommierten Kabarettpreis. Ursprünglich unter „Neues vom Känguru“ als wöchentliche Kolumne auf RBB Radio Fritz gesendet, umfassen seine Känguru-Geschichten indessen drei Bände. So erschien nach den „Känguru-Chroniken“ (2009) das „Känguru-Manifest (2011), gefolgt von „Die Känguru-Offenbarung (2014), allesamt auch als Hörbuch erhältlich. Was dahinter steckt? Nun, geben wir besagtem Känguru selbst das Wort: »Ich bin ein Känguru - und Marc-Uwe ist mein Mitbewohner und Chronist. Nur manches, was er über mich erzählt, stimmt. (...) Das Allermeiste jedoch ist übertrieben, verdreht oder gelogen!« Schriill und schräg, liebevoll und provokant, systemkritisch und ironisch und mit immer wieder überraschenden Wendungen zieht das kommunistische Känguru mit revolutionären Ambitionen und Schnapspralinen Liebhaber den Leser in den 81 Kurzgeschichten der ‚Chroniken‘ in den Bann. Witzig, gewürzt mit mal bissigem, mal liebevollem Humor und Scharfsinn, lässt es sich als Experte über alle möglichen und unmöglichen Lebenslagen aus, ‚gibt seinen Senf‘ zu Alltagsbewältigung, politischen oder Umweltfragen. Doch hinter dem als „running gag“ inszenierten Lese- und Hörspaß, der die Lachmuskeln mächtig strapaziert, verbirgt sich eine durchaus ernst gemeinte Absicht, O-Ton Kling: "Meine Pointen sollen die treffen, die Herrschaft ausüben und nicht auf Kosten derer gehen, die unterdrückt werden". Weniger liegt ihm dabei daran, einzelne Politiker zu desavouieren, als er vielmehr die strukturelle Gewalt aufs Korn nimmt, die uns global in Würgegriff nimmt. Wie sie sich etwa im Rahmen einer politischen Wahl manifestiert, weshalb das Känguru auch nicht hin geht:

*»Das ist nämlich nur ein Demokratietrugbild, eine Abstimmungsattrappe, eine Volksherrschafts-Fata-Morgana. Kurz gesagt: nur der Schein einer Wahl, oder, um den offiziellen Terminus zu verwenden: ein Wahlschein.« (...) »Das ist, als ob du in den Supermarkt gehst und da wählen kannst zwischen der Tütensuppe von Maggi und der Tütensuppe von Knorr, aber in Wirklichkeit ist alles Nestlé.«*

Zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, bekommt neben der Kritik an Wahlgepflogenheiten darüber hinaus noch mir nichts dir nichts die Lebensmittelindustrie die Leviten gelesen.

Nicht selten beteuern Leser übrigens, das Buch, einmal zur Hand genommen, nicht mehr beiseite legen zu können. Vielleicht ja in diesem Dezember das Gegenprogramm zur bekanntlich nicht immer harmonisch verlaufenden Weihnachtsfeier im Familienkreis.

Aber lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!